



1. Advent

Gott kommt zu uns. Aber wie?

Predigtmeditation zu Ex 6,2-9

Frauke Wagner

Votum

Wir feiern diesen Gottesdienst am ersten Sonntag im Advent
im Namen Gottes,
der sein Volk Israel aus der Knechtschaft befreit hat,
im Namen Jesu Christi,
durch den Gott als Mensch in die Welt kam,
im Namen der Heiligen Geistkraft,
durch die Gott uns heilsam nahe kommt.

Einleitung

(nach einem Text von Georg Pape in: Domay/Köhler (Hg.), Die Feste im Kirchenjahr. Gottesdienste und Erläuterungen zum Feiern in gerechter Sprache, Gütersloh 2004, S. 15)

Advent.

Gott kommt bei uns an,
verändert unsere Welt.

Beim Auszug aus Ägypten:

Gott gedenkt seines Bundes,
sendet Mose,
offenbart seinen Namen
„Ich bin da“
Israel, seinem Volk,
befreit es aus der Knechtschaft
mit starker Hand.

Advent.

Gott kommt bei uns an,
verändert unsere Welt

im Nachkommen Davids:

nicht auf hohem Ross,
nicht mit Rang und Namen,
nicht mit Pauken und Trompeten –
auf einer Eselin und ihrem Fohlen,
auf dem Arbeitstier der kleinen Leute
kommt er an.



Advent.

Gott kommt bei uns an,
auf seine Weise,
verändert unsere Welt.
Das wollen wir bedenken,
dafür wollen wir uns öffnen
in diesem Gottesdienst.

Lied: EG 1,1+4-5 Macht hoch die Tür

Psalm: Ps 24 (nach der Bibel in gerechter Sprache)

Gemäß dem Vorschlag für den 1. Advent im Heft zum neuen Perikopenmodell sollte der Sonntagpsalm vollständig im Gottesdienst erklingen, um Gott als den Herrscher über die Erde zu bekennen und zu loben und diesem „König der Ehre die Tore zu öffnen.

Kyrie

Komm zu uns, Gott,
wir sehnen uns nach dir:
nach Zeichen deiner Gegenwart,
nach deinem Licht der Hoffnung,
nach Frieden und Gerechtigkeit.
Komm zu uns, Gott,
Herr, erbarme dich!

Adventskränze in der Tradition Johann Heinrich Wicherns





Gnadenzuspruch

„Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.“ (Sach 9,9)
Lobsingen wir Gott und preisen seinen Namen mit dem

Lied: EG 2 Er ist die rechte Freudensonn

Kollektengebet

Treuer Gott,
du machst dich auf den Weg zu uns,
willst uns nahe sein.
Mache unsere Herzen weit,
dass du darin einziehen kannst.
Darum bitten wir dich
in Jesu Namen.
Amen.

Schriftlesung: Mt 21,1-11 (Jesu Einzug in Jerusalem, nach der Bibel in gerechter Sprache)

Halleluja-Vers (falls das Halleluja nicht entfällt):

Halleluja. Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes. Halleluja. (Ps 50,2)

Glaubensbekenntnis

Lied: EG 16,1-4 Die Nacht ist vorgedrungen (Wochenlied)





Predigt zu Ex 6,2-9

Gnade sei uns und Friede von Gott, der da ist und der da war und der da kommt!
Amen.

Hinführung zum Predigttext:

„Was unterscheidet diese Nacht von allen anderen Nächten?“ Das ist die traditionelle Frage, die das jüngste Familienmitglied zu Beginn des Sederabends stellt, wenn eine jüdische Familie am Pessachfest zusammenkommt. Pessach – das jüdische Fest, das bis heute jedes Jahr gefeiert wird zum Gedenken an den Auszug aus Ägypten: In dieser Nacht ist Gott zu seinem Volk gekommen und hat es aus der Knechtschaft herausgeführt, hat es aus der Unterdrückung befreit.

Advent heißt: Ankunft. In der Adventszeit bereiten wir Christen uns vor auf eine besondere Nacht, die Heilige Nacht, in der wir uns mit den biblischen Erzählungen aus dem Matthäus- und Lukas-Evangelium daran erinnern, wie Gott durch seinen Sohn in diese Welt gekommen ist. Doch wir erinnern uns nicht nur an die Geschehnisse von damals, sondern warten gleichsam auf die Ankunft Gottes mitten unter uns. Diese Hoffnung hegen wir teils aus eigenen Erfahrungen, die wir selbst erlebt haben, teils aus den Erfahrungen, die andere Menschen mit Gott gemacht haben und die uns überliefert sind in vielen biblischen Geschichten. Das lässt uns hoffen: Gott kommt in diese Welt, wenngleich auf seine ganz eigene Weise, in der er sich oft anders offenbart, als wir es vermuten. Aber er kommt, handelt allmächtig, verändert die Welt – so wie damals beim Auszug aus Ägypten:

Lesung des Predigttextes nach der Bibel in gerechter Sprache

Ausführung: Gott hört, sieht und erkennt die Not seines Volkes. Er gedenkt seines Bundes mit den Erzeltern und will Israel erlösen. Dazu beauftragt er Mose, sendet ihn, das Volk in seinem Namen in das gelobte Land zu führen, in die Freiheit, in eine bessere Zukunft.

Doch als Mose dem Volk die Worte Gottes übermittelt, vermag diese frohe Botschaft keine Freude unter den Israeliten zu wecken, geschweige denn eine enthusiastische Aufbruchsstimmung. Die harte Fronarbeit hat sie so sehr im Griff, dass sie zwar vielleicht noch die Sehnsucht nach einem schöneren Leben hegen, aber Kraft und Freiheit fehlen, sich auf Gottes Verheißung einzulassen.

Wie schnell finden wir uns in diesem Zweifeln der Israeliten wieder! Auch uns vermag die frohe Botschaft von Gottes liebevoller Zuwendung nicht immer sofort anzurühren, sodass wir voller Zuversicht in die Zukunft blicken. Deswegen ist es jedes Jahr in der Adventszeit neu eine Herausforderung, uns für die Ankunft Gottes zu öffnen.

Was sind die „Zwänge“ unseres Alltags, die uns gefangen halten und daran hindern, uns auf Gott einzulassen? Können wir uns vorstellen, dass Gott unsere persönlichen Sorgen (die Anforderungen, die an uns gestellt sind, die Nöte, Ängste und Zweifel, die auf uns



lasten) sieht und Wege sucht, uns daraus zu befreien? Trauen wir Gott zu, dass er unser Leben verändern kann?

Gleichzeitig spüren wir in uns die Sehnsucht nach Gottes barmherziger Liebe, nach Frieden und Gerechtigkeit für diese Welt. Wir wünschen uns, dass Gottes Licht in unsere Dunkelheiten hineinleuchtet, gerade auch in dieser dunklen Jahreszeit. Wir zünden am 1. Advent die erste Kerze am Adventskranz an, erfreuen uns an diesem Licht so wie an den weiteren Lichtern, die im Laufe der Adventszeit hinzukommen und uns helfen, uns innerlich für das Kommen Gottes in der Heiligen Nacht bereit zu machen.

In zwei Erzählungen haben wir in diesem Gottesdienst von der Ankunft Gottes gehört: Im Predigtext erfahren wir: Gott kommt zu seinem Volk, erweist sich als der Gott „Ich bin da“. Jedoch hatte der Exodus auch seine Vorgeschichte (10 Plagen) und der Weg ins gelobte Land hat lange gedauert (40-jährige Wüstenzeit).

In der Schriftlesung wurde Jesu Einzug in Jerusalem geschildert, der sich ganz anders darstellt, als man den Einzug eines großen, mächtigen Königs erwartet. In beiden Erzählungen kommt Gott mitten unter die Menschen, allerdings auf seine Weise.

Aber Gott kommt – das hat er damals getan, darauf können wir auch heute hoffen und so haben wir es auch schon manches Mal in unserem Leben erfahren:

Ich bat um Kraft,
etwas leisten zu können,
ich bat um Gesundheit, um damit Größeres zu tun als bisher.
Ich bat um Reichtum, mich und andere damit glücklich zu machen.
Ich bat um Macht und Ansehen,
im Ruhm der Menschen menschenwürdig zu handeln.
Ich erbat alles, um mich des Lebens zu erfreuen.
Ich bekam nichts von dem, was ich erbat,
und doch mehr, als ich erhofft hatte.
Unausgesprochene Bitten hat er mir erfüllt
und mich mit ungekannten Gaben gesegnet.

(Quelle unbekannt)

Schluss:

„Gott wohnt, wo man ihn einlässt“, besagt eine jüdische Weisheit. Machen wir unsere Tore und Herzen weit in dieser Adventszeit, auf dass der König der Ehre einziehen kann.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus! Amen.

Lied: EG 536, 1-2+5 Singet fröhlich im Advent

8 Christliche Festtage



Falls im Gottesdienst Abendmahl gefeiert wird, könnte man – im Gedenken an den Exodus sowie im Gedenken an das letzte Mahl Jesu mit den Seinen anlässlich des Sederabends am Pessachfest – als Brot Mazzen reichen.

Fürbitten

Du willst kommen, Gott,
und unser Leben von Dunkelheit befreien.
Hab Dank für deine Verheißung,
hab Dank für diese Adventszeit.

Nun bitten wir dich,
mach uns frei von dem, was uns hindert,
auf dich zu vertrauen.
Nimm von uns die Lasten, die uns drücken.
Befreie uns aus den Zwängen unseres Lebens,
lass dein Licht der Hoffnung in unsere Dunkelheiten scheinen.

Wir warten auf dich, Gott,
und hegen so viele Hoffnungen für uns und diese Welt.
Ziehe ein in deinem Frieden,
als ein Gerechter und ein Helfer
und komm zu denen, die deine Nähe so dringend brauchen
und sich sehnen nach Zeichen deiner Gegenwart.
Gib, dass Friede und Gerechtigkeit werde für alle Menschen.

Komm uns nahe, treuer Gott,
lass uns deine Nähe spüren.
Nimm dich unser an,
höre uns, wenn wir unsicher nach dir fragen,
lass dich finden, wenn wir an dir zweifeln.
Öffne unsere Herzen und Sinne für dich
und erfülle sie mit Zuversicht und Fröhlichkeit.
Bereite uns auf dein Kommen vor,
dass wir dir den Weg bereiten.

Lied: EG 13 Tochter Zion

Segen